

Pressespiegel

(Stand 26.02.2024)

MEPHISTO

Schauspiel mit Musik nach dem Roman von Klaus Mann

Fassung für das Berliner Ensemble von Till und Chris Weinheimer

Bearbeitung von Kai F. Schrickel

Eine Produktion von **NEUES GLOBE THEATER** Potsdam

Stadttheater Landsberg

Auszug:

Standing Oventions für „Mephisto“ vom Neuen Globe

„Die ganze Welt ist Bühne und alle Frauen und Männer bloße Spieler.“ Was Shakespeare gefiel, gefällt auch Hendrik Höfgens aus Klaus Manns „Mephisto“. Höfgens ‚aasigen‘ Umgang mit dem NS-Regime hat das Potsdamer Neue Globe Theater auf die Bühne gebracht: als grandioses Cabaret-Stück. ... Man spürt das „Herzblut“, das Ensemble und Regisseur in dieses Stück gesteckt haben und das Erfurth auch in seinem traditionellen Schlusswort ans Publikum erwähnt. Und deshalb geht das Stück auch ans Herz. **Das Neue Globe Theater Potsdam kann's eben: Theater, wie es sein soll.**

Von Susanne Greiner, Kreisbote/Münchner Merkur, 16.6.2023

Haus Oberallgäu Sonthofen

Auszug:

Mit einer furiosen Inszenierung wirbelt das Neue Globe-Theater Klaus Manns „Mephisto“ über die Bühne. ... Wie das Neue Globe Theater Potsdam unter der Ägide von Andreas Erfurth und Kai F. Schrickel (Regie) diese zutiefst menschliche und hochpolitische Steilvorlage als turbulente Varietéshow über die Bühne fetzte, **das war absolute Spitzenklasse.** Hauptverantwortlich dafür - ein temperamentvolles, lust- und spielfreudiges sechsköpfiges Ensemble (häufig in Doppelrollen) und zwei live aufspielende grandiose Musiker (Bettina Koch, Klavier, und Toni Nissl, Percussion), die das ganze Geschehen fulminant aufmischten. ... **Nicht enden wollender Applaus mit lauten Bravo-Rufen für diesen genialen „Mephisto“**, die Darsteller, die Musik, die Choreografie ...

Von Rosemarie Schwesinger, Allgäuer Zeitung/Allgäuer Anzeigenblatt, 30.10.2023

Stadttheater Landsberg

Auszug:

Der begabte Künstler, der um seiner Verwirklichung willen jede Moral in den Wind schlägt, seine engsten Vertrauten zurücklässt und sein Talent in den Dienst eines totalitären Systems stellt, ist ja eigentlich ein todernstes Thema. Aber die Bühnenfassung als musikalisches Schauspiel und der shakespearesche Stil des Ensembles machen aus dem ernstesten Stoff etwas unglaublich Unterhaltsames.

Originale Lieder aus der Zeit, mit kreativen Choreografien und großartigen Stimmen vorgetragen (allen voran Jessica von Wehner, unter anderem als Barbara Bruckner) und professionell begleitet von Bettina Koch am Klavier sowie Toni Nissl an der Percussion, malen ein buntes Bild von den scheinbar sorglosen 1920er-Jahren. Man taucht ein in eine Welt kurz vor dem Abgrund, die einem irgendwie bekannt vorkommt. Die Welt der Schauspieler scheint eine eigene Kapsel zu sein, in die jedoch immer mehr die Geschehnisse der Machtergreifung der Nationalsozialisten eindringen. **Das Schauspiel ist beste Unterhaltung mit Niveau und Tiefgang. Das Landsberger Publikum lohnte es dem Ensemble mit donnerndem, lang anhaltendem Applaus im Stehen und Jubelrufen.**

Von Bärbel Knill, Augsburgs Allgemeine/Landsberger Tagblatt, 21.06.2023

Stadtsaal Burghausen

Auszug:

Das anspruchsvolle Stück war am Montagabend der ideale Auftakt der Schauspielsaison des Burghäuser Kulturbüros. **Exzellente und ungemein wandlungsfähige Schauspieler**, die bis zu drei Rollen spielten und dazu eine einfühlsame Livemusik – **es war eine Vorstellung auf Spitzenniveau**. Dazu ein voll besetzter Stadtsaal und am Ende überreicher Applaus. ... **Laurenz Wiegand als Höfgen sowie Martin Radecke als Conférencier und Juliette drücken diesem Stück ihre Stempel auf. Und die sind gekennzeichnet von einer schauspielerischen Leistung, die kaum mehr steigerbar ist.** ...

Von Rainer Wetzl, PNP Passauer Neue Presse, 25.10.2023

Stadtsaal Kaufbeuren

Auszug:

Diese Cabaret-ähnliche Aufführung mit eingefügten Liedern aus dieser Zeit kam bei den Zuschauern sehr gut an und animierte diese immer wieder zu spontanem Szenenapplaus. Dieses Schauspiel war beste Unterhaltung mit Niveau und Tiefgang. **Zum Schluss lohnte es das anwesende Publikum dem Ensemble mit donnerndem, lang anhaltendem Applaus und Jubelrufen.**

Von der WSK-Redaktion, Wir-sind-Kaufbeuren.de, 27.10.2023

Parktheater Lahr

Auszug:

Das Neue Globe Theater Potsdam hat im Parktheater eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass es auch mit einem modernen, alles anders als einfachen Stoff zu überzeugen vermag. Klaus Manns Roman "Mephisto - Roman einer Karriere" aus dem Jahr 1936 manifestierte sich als quirlige Zeitgeistrevue mit viel Musik, als übermütigen Tanz auf dem brodelnden Vulkan des aufkommenden Nationalsozialismus, der am Ende zwangsläufig in den Abgrund mündet.

Von Jürgen Haberer, Lahrer Zeitung, 28.10.2023

Stadthalle Erkelenz

Auszug:

Das Neue Globe Theater Potsdam gastierte am Donnerstag mit dem Schauspiel „Mephisto“ ... **und überzeugte das Publikum mit Musik und Spielintensität.** Dabei wurde mit Vehemenz, die derzeit wohl so aktuell wie nie sein dürfte, über die bürgerliche Toleranz geklagt, die so lange über alles hinwegsehe, bis es endgültig zu spät sei. „Mephisto“ stellt nicht nur die Frage, wie weit die Ethik im Ernstfall reicht, wenn die eigene Zukunft auf dem Spiel steht – **die Schauspieler rissen das Publikum mit ihrer Spielfreude und Eindringlichkeit im wahrsten Sinne des Wortes vom Hocker.**

Von Katrin Schelter, RP Rheinische Post, 10.11.2023

Saalbau Neustadt an der Weinstraße

Auszug:

Warnung vor Nazis und Narzissten

Mit einem furiosen „Mephisto“ als „Schauspiel mit Musik“ nach dem Roman von Klaus Mann brachte das „Neue Globe Theater Potsdam“ das Publikum im Neustadter Saalbau zugleich zum Lachen und Nachdenken. Die engagierte Truppe erntete viel Beifall für ihre unorthodoxe Inszenierung. **Man versteht, dass damals jeder hätte verstehen können ...** Die vielen bekannten Ohrwürmer, mit denen Bettina Koch am Klavier und Toni Nissl (Percussion) so schwungvoll wie lautmalerisch durch den Abend begleiteten, trugen zum großen Vergnügen trotz des ernststen Themas genauso bei wie die phantastischen Kostüme von Hannah Hamburger, die das Absurde dieser Zeit vor Augen führen. **Fiktion und Realität, Tragik und Komik, Gestern und Heute mischen sich auf diese schräge Weise zu einem geradlinigen Theaterabend, der nicht nur in den langen Beifallsbekundungen nachhallen mag.**

Von Birgit Schmalenberg, Die Rheinpfalz, 31.01.2024

Hugenottenhalle Neu-Isenburg

Auszug:

Die Inszenierung von Kai Frederic Schrickel führt in die Goldenen Zwanziger

Jahre: ein bisschen verrückt, in durchsichtiger Spitze und hautengem Lack die Darsteller, viel Live-Musik, Lieder, die alle im Saal kennen ...

(Ein Conferencier) führt in zehn Stationen durch die Geschichte Höfgens. Dieser gibt sich angesichts der politischen Zeitenwende schnell fatalistisch-unbeteiligt und unfähig, „die Niagarafälle mit dem Regenschirm aufzuhalten“. **Laurenz Wiegand spielt die Rolle kongenial.** Zu Beginn spielt er alle Möglichkeiten der Mimik durch, was viel Gelächter des Publikums nach sich zieht und den anwesenden Schülern vermittelt, welche Ausdrucksmöglichkeiten es für Gefühlszustände gibt.

Wiegand tanzt, singt, spielt in einem rasanten Tempo mit vollem Körpereinsatz.

Seine Dynamik wird auch von den anderen Schauspielern adaptiert:

Doppel- und Dreifachbesetzungen einzelner Rollen, perfekte Gesangseinlagen, ausgefeilte Tanzsequenzen begeistern und stehen als Markenzeichen für das Neue Globe Theater. **Ein Stück zu inszenieren, heißt nicht nur, eine gute Geschichte auf die Bühne zu bringen, sondern den Bezug zur Zeit herzustellen und beim Besucher die Frage aufkommen zu lassen: Was hat das mit mir zu tun?**

Ein Stück muss berühren und der „Mephisto“ tut genau das.

Ein Stück muss berühren und der „Mephisto“ tut genau das.

Von Red., Frankfurter Neue Presse/Offenbach Post, 08.02.2024

Kritik zur Premiere im T-Werk Potsdam

Auszug:

Dieser Abend des Neuen Globe Theaters zeigt auf den ersten Blick, welche Stunde ihm geschlagen hat: Die des Kabarets. Genauer: des „Cabarets“. Der Film, der Liza Minelli 1972 berühmt gemacht hat, stand hier deutlich Pate. Ein mal befrackter, mal in schwarzer Spitzenwäsche angetaner Conférencier (Martin Radecke) begrüßt mit „Willkommen, Bienvenue“ und wirft die Szenentitel in den Raum, Klavier und Schlagwerk peitschen das Geschehen voran, sogar die Kostüme bewegen sich irgendwo zwischen den 1970ern, als der Film acht Oscars einheimste, und den späten 1920ern. Der Zeit, in der Klaus Manns „Mephisto“ beginnt. Der Roman von 1936 gilt als Schlüsselroman und wenig verklausuliertes Porträt des Schauspielers Gustaf Gründgens (1899-1963). Ein Mann, der als genialer Darsteller galt (Paraderolle: Mephisto) und zu einer Zeit, als viele Künstler:innen Deutschland verließen den umgekehrten Weg ging: Er wurde 1934 Intendant des Berliner Schauspielhauses. Bei Klaus Mann, der selbst mit Gründgens Kabarett gemacht hatte, heißt er Hendrik Höfgen. Und auch sonst wollte Mann das Ganze nicht als Porträt verstanden wissen, sondern symbolisch. **„Der Mime triumphiert im Staat der Lügner und Versteller“, heißt es bei Mann. Und: Höfgen sei „kein Mensch, nur ein Komödiant.“ Das nimmt die Regie von Kai Frederic Schrickel beim Wort.** Höfgen/Gründgens wird hier gespielt von Laurenz Wiegand, mit hingebungsvoller Lust an der Überzeichnung. (...) Dieser Höfgen ist kein Genie, kein Bösewicht, sondern ein Junge, der gefallen will. Er hat kein Rückgrat, aber Talent. Die schauspielerische Bandbreite von ernst bis verführerisch illustriert er behände, grimassiert, grinst ein Gründgens-Grinsen, schmettert ein Lied („Die Nach ist nicht allein zum Schlafen da“), tänzelt umher, wechselt im Stakkato die Kostüme, die Schminke, und findet bald auch, man müsse nicht politisch kämpfen, sondern Geduld haben. **Alles ist Spiel und Gesang. Die ganze Bühne ist eine Bühne, oder ein Vorraum dafür: Schminktisch, Kantinentisch, Couch. Die Welt des Theaters. Es wird varietégerecht viel gesungen.**

Von Lena Schneider, PNN Potsdamer Neue Presse/Tagesspiegel, 20.05.2023